

BA Bergsträßer Anzeiger

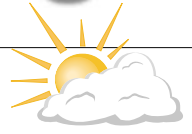
ZEITUNG FÜR DEN KREIS BERGSTRASSE



EIN MÖGLICHER KANZLER?
Olaf Scholz' Karriere weist nach oben ▶ Politik, Seite 4

GELDINSTITUT IN DER DISKUSSION
Forderungen nach einer Sparkassen-Fusion werden lauter ▶ Region, Seite 10

DAS WETTER
Heiter bis wolkig
Temperatur 26/13° C



188. JAHRGANG · NR. 152 · D 1683 · 2,50 €

BENSHEIM · ZWINGENBERG · LORSCH · EINHAUSEN · LAUTERTAL · LINDENFELS · HEPPENHEIM

SAMSTAG 4. JULI 2020

Bensheim: Antrag fand große Mehrheit im Stadtparlament

Bauschutt am Marktplatz wird beseitigt

Bensheim. Vom Haus am Markt blieb nur ein Trümmerhaufen, der – gut gesichert hinter Gittern – seit Monaten den oberen Bereich des Bensheimer Marktplatzes verunstaltet. Weil nicht absehbar war, wann sich in Sachen „Marktplatz der Zukunft“ etwas Zielführendes tut, wuchs in den vergangenen Monaten die Kritik am Bauschutt und am Zustand des Platzes; die Forderungen nach einer provisorischen Lösung wurden lauter. Zunächst hatte die Stadt ein solches Unternehmen als zu teuer zurückgewiesen. Für die Entsorgung der Trümmer und „eine begehbare Schotterfläche ohne Sitzgelegenheiten“ wurden Kosten von rund 50 000 Euro veranschlagt.

In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag gab es eine große Mehrheit für den Vorstoß der FWG, ergänzt von Anregungen der CDU, die Trümmer zu entsorgen und den Bereich mit möglichst geringem Aufwand herzurichten. Haushaltsgelder, die in diesem Jahr nicht benötigt werden, sollen dafür verwendet werden. Die Kosten sollen gedeckelt werden. *red*

▶ Bensheim, Seite 11



Am Bensheimer Marktplatz soll der Bauschutt weggeräumt werden. BILD: FUNCK

Fußball

Neuer starker Jugendverein

Bergstraße. Die erfolgreichsten Jugendfußball-Vereine der nördlichen Bergstraße bündeln ihre Kräfte. Zum seit 2013 bestehenden Jugendförderverein Alsbach/Auerbach (bestehend aus FC Alsbach und TSV Auerbach) gesellt sich der FC 07 Bensheim: in der ab Oktober geplanten Saison 2020/21 mit den C- und D-Junioren, im kommenden Jahr dann auch mit den A- und B-Junioren.

Ziel des neuen JFV-Trios ist es, eine gute Grundlage für die Senioren-Mannschaften zu schaffen und in den älteren Jahrgängen mindestens in der Verbandsliga, vielleicht sogar in der Hessenliga zu spielen. Im Erwachsenenbereich soll das der TSV Auerbach den Sprung in die Gruppenliga ermöglichen, in der Alsbach und FC 07 schon jetzt vertreten sind. *red*

▶ Lokalsport, Seite 27

Bergsträßer Bienen-Freunde über Imkerei in Krisenzeiten



Bergstraße. Anlässlich des heutigen Tages der Deutschen Imkerei haben die Imker der Region die Pforten der Belegstelle in Kirschhausen geöffnet. Denn auch, wenn es in Zeiten von Corona diesmal keine Veranstaltungen zu diesem Anlass gibt, hat sich in den vergangenen Monaten so ein

niges bei den Vereinen getan. Bei einem Rundgang auf dem Areal im Wald bei Kirschhausen erklären sie, wie junge Bienenköniginnen von reinerassigen Drohnen begattet werden. Hier dreht sich alles um die wichtigste Deutsche Bienenrasse Carnica, die als besonders sanftmütig und

fleißig gilt. Außerdem berichten die Imker über die Varroa-Milbe, die auch in der Region verbreitet ist, und über verschiedene Behandlungsmethoden. *SSP/BILD: ZELINGER*

▶ Region, Seite 9

Pandemie: Remdesivir verkürzt Krankheitsdauer / Einzelne Patienten in der Region bereits damit behandelt

Erstes Corona-Mittel zugelassen

Brüssel/Mannheim. Der Wirkstoff Remdesivir wird in Europa unter Auflagen als erstes Mittel zur Therapie von Covid-19 zugelassen. Die Entscheidung gab die EU-Kommission am Freitag bekannt. „Die heutige Zulassung eines ersten Medikaments zur Behandlung von Covid-19 ist ein wichtiger Fortschritt im Kampf gegen das Virus“, erklärte Gesundheitskommissarin Stella Kyriakides. Die Zulassung sei im Schnellverfahren weniger als einen Monat nach dem Antrag ergangen.

Remdesivir gilt als eine von wenigen wirksamen Arzneien bei schweren Fällen der vom Coronavirus ausgelösten Lungenkrankheit. Es kann Studien zufolge den Krankenhausaufenthalt verkürzen. Die Europäische Arzneimittel-Agentur EMA hat

te die Zulassung für Patienten ab zwölf Jahren empfohlen, die eine Lungenentzündung haben und mit Sauerstoff versorgt werden müssen.

Ärzte sehen Remdesivir nicht als Allheilmittel, wohl aber als Lichtblick für Corona-Patienten. Eine internationale Studie mit über 1000 Teilnehmern hatte Ende April gezeigt, dass Remdesivir bei Covid-19-Patienten die Zeit bis zu einer Genesung im Schnitt um vier Tage verkürzen kann – von 15 auf elf Tage.

Die USA hatten bereits Anfang Mai eine Ausnahmegenehmigung für den begrenzten Einsatz des Wirkstoffs in Krankenhäusern erteilt. In Deutschland war das Mittel bisher schon innerhalb eines Arzneimittel-Haftfallprogramms zugänglich und wurde in klinischen Studien ge-

testet. Auch einzelne Patienten am Mannheimer Universitätsklinikum sowie einer in Heidelberg erhielten das Medikament.

Herstellung auch in Deutschland

Die US-Regierung hatte in dieser Woche eine Vereinbarung mit dem US-amerikanischen Remdesivir-Hersteller Gilead Sciences bekannt gemacht, wonach sie praktisch die gesamte Produktionsmenge des Mittels für die nächsten Monate aufgekauft hat. Allerdings hat zum Beispiel Deutschland bereits Vorräte angelegt. Die EU-Kommission handelt ebenfalls mit dem Hersteller, um sich ausreichende Mengen des Wirkstoffs zu sichern. Der CDU-Europapolitiker Peter Liese betonte, Bedingung für die Zulassung in Eu-

ropa sei, dass der Hersteller auch nach Europa liefere.

Der US-Konzern hat im Frühjahr mit Pharmaunternehmen und Genetikerherstellern Vereinbarungen zur Produktion des Wirkstoffs getroffen. Jedoch dauert die Herstellung des Medikaments mindestens sechs Monate. Gilead rechnet damit, dass Remdesivir ab Oktober in ausreichenden Mengen vorliegen wird. Auch in Deutschland wird das Medikament derzeit hergestellt. Den Namen des Produktionspartners wollte Gilead auf Nachfrage nicht nennen. Bisher gibt es weder eine Impfung gegen das Coronavirus noch eine zuverlässige zugelassene medikamentöse Therapie. *dpa/mad*

▶ Kommentar und Bericht Wirtschaft

Frankreich: Regierung tritt geschlossen zurück / Jean Castex zum neuen Premierminister ernannt

Emmanuel Macron setzt auf „grünere“ Politik

Paris. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat den 55 Jahre alten Jean Castex zum neuen Premierminister ernannt. Das teilte der Präsidentenpalast am Freitag mit. Zuvor waren Premier Édouard Philippe und die Mitte-Regierung geschlossen zurückgetreten. Philippe hatte die Regierung seit Mai 2017 geführt und in der Corona-Krise als ruhig wirkender Krisenmanager an Statur gewonnen. Castex ist bisher in der Corona-Krise dafür zuständig, die Lockerungen zu koordinieren. Der

Vertraute des früheren konservativen Präsidenten Nicolas Sarkozy ist Bürgermeister der Stadt Prades in Südwestfrankreich.

Der Rücktritt der Regierung war nicht überraschend gekommen. Macron will seine Politik neu ausrichten und deshalb mit einer anderen Regierungsmannschaft arbeiten. „Ökologischer Wiederaufbau“ ist nun eines seiner Schlagworte.

Macron strebt nach der Corona-Krise einen Wiederaufbau des Landes an – das betrifft nach seinen



Der neue Premierminister von Frankreich: Jean Castex. BILD: LUDOVIC MARIN/AFP/DPA

Worten der Wirtschaft, das Soziale, den Umweltschutz und die Kultur.

Macron war nach der Erdbeurkundung der Kommunalwahlen Ende Juni erheblich unter Druck geraten, da sich sein Mitte-Lager bis auf wenige Ausnahmen nicht in großen Städten durchsetzen konnte. Stattdessen gab es eine „grüne Welle“. Grüne und ihre Verbündeten eroberten große Städte wie Lyon, Straßburg oder Bordeaux. *dpa*

▶ Kommentar Seite 2, Bericht Seite 3

Landrats-Direktwahl

CDU-Kreisvorstand für Engelhardt

Bergstraße. Landrat Christian Engelhardt (CDU) hat die Unterstützung des Kreisvorstands seiner Partei für eine erneute Bewerbung im kommenden Frühjahr. „Der Kreisvorstand hat einstimmig entschieden, Christian Engelhardt zum Kandidaten der CDU Bergstraße für die Landratswahl 2021 zu nominieren“, so CDU-Kreisvorsitzender Michael Meister gestern. „Auch bei der vorgezogenen Mitgliederbeteiligung war das Votum völlig eindeutig für den Amtsinhaber.“ Ein Kreispartei-tag in Einhausen wird am 20. August die abschließende Entscheidung treffen. *red*

Nordstadt II

Diskussion um ein Walmdach

Heppenheim. Eine Familie, für die derzeit ein Haus im Heppenheimer Neubaugebiet Nordstadt II entsteht, hat eine Ausnahmegenehmigung vom Bebauungsplan erreicht und kann ihr Haus deshalb mit einem zu nächst nicht vorgesehenen Walmdach versehen. Zu öffentlichen Diskussionen hat dies geführt, weil es sich um die Familie einer Heppenheimer Stadtverordneten handelt. Der Vorwurf der Mausehelei wird von Betroffenen und Bürgermeistern zurückgewiesen und der Vorgang erklärt. *red*

▶ Heppenheim, Seite 18

bergstraesser-anzeiger.de

Meistgelesene Artikel

- Bensheim: Akte Herrenhaus: „Das wird ein heißer Sommer“
- Bensheim: Bald gibt es wieder „echte Bensemer“
- Zwingenberg: Jugendherberge in Gefahr
- Region: Ein neuer Corona-Fall in Viernheim
- Region: Kinderpornografische Fotos im Internet verbreitet

Natur

Weitere Schlangen an der Weschnitz

Einhausen. Insgesamt fünf Kornnattern wurden in den letzten Wochen an der Weschnitz in Einhausen in Höhe des Friedhofs Süd entdeckt. Den ersten Fund machten am 3. Juni Grundschüler. Mitte vergangener Woche sichtet Mitarbeiter des Gewässerverbandes das bislang letzte Exemplar. Eine der unglücklichen Schlangen konnte nur noch tot auf dem Weg geborgen werden. Die anderen wurden gefangen und befinden sich jetzt im „Reptilium“ in Landau oder in privater Obhut – eine davon in Einhausen. *kel*

▶ Einhausen, Seite 21

Schnell gefunden

Fernsehen..... Wochenende Notdienste..... Seite 10
Familienanzeigen..... ab S. 14 Rätsel..... Seite 10

Abonnement-Service und private Anzeigen

Tel.: 06251/1008-16 E-Mail: ba-service@bergstraesser-anzeiger.de
Fax: 06251/1008-18 Montag – Freitag 7 – 17 Uhr, Samstag 8 – 12 Uhr

Kundenforum Bensheim und Ticketshop

Rodensteinstraße 6, 64625 Bensheim BA im Internet:
Montag – Freitag 9 – 17 Uhr www.bergstraesser-anzeiger.de



6 152 7

4 190168 302507

Tag der Deutschen Imkerei: Anstelle von Veranstaltungen haben die Imker aus der Region zu einem Rundgang auf der Belegstelle im Wald bei Kirschhausen eingeladen

Summende Königinnen auf Hochzeitsflug

Von Sina Roth

Bergstraße. Es summt und brummt auf der Belegstelle bei Kirschhausen – dort, wo Königinnen begattet werden. Anlässlich des heutigen Tags der Deutschen Imkerei berichten die Imker der Region bei einem Rundgang auf der Belegstelle, was sich in den vergangenen Monaten bei ihnen getan hat.

Auch wenn Veranstaltungen aufgrund von Corona in der Region diesmal nicht stattfinden, ist das Vereinsleben an der Bergstraße nicht zum Erliegen gekommen. Gerade an der Belegstelle hat sich einiges getan. Denn die Bienenzüchter

bringen. Damit man dabei auch tatsächlich nur die Arbeiterinnen erwischt, wird ausgesiebt – und zwar im wahren Sinne des Wortes: Die verhältnismäßig dicken Drohnen passen nämlich nicht durchs Sieb. Sie müssen zu Hause bleiben, denn das Ziel ist ja, dass die Königin nur von den Drohnen vor Ort begattet wird.

Vom Ei zum entwickelten Insekt

Auf dem Areal stehen viele Begattungs-Kästchen aus Styropor oder Holz, in denen die Königinnen und Arbeiterinnen leben. Mit einem kleinen Drehrad am Flugloch mit Löchern und Schlitzern kann die Luftzufuhr geregelt werden – aber auch, wer rein und raus darf. Bei guter Witterung ist es dann soweit und die jungen Bienenköniginnen gehen auf den Hochzeitsflug, um sich auf einem Drohnensammelplatz zu paaren, deren Spermien sie in ihrer Samenblase bis an ihr Lebensende aufbewahren und verwenden. Die Paarung findet in der Luft, im Flug statt. Die Königin nutzt einen besonderen Trick: Eine kleine Zelle auf den Waben belegt sie mit befruchteten Eiern, eine größere Zelle mit einem unbefruchteten Ei. So verwendet sie je nachdem die Samen oder Spermien aus der Samenblase.

Im Begattungskasten gibt es reichlich Futter – hier können die Bienen schnell an Vorräte gelangen, um zu bauen und die neue Brut zu versorgen. Denn aus einem zu nächst winzigen – mit dem bloßen Auge nur schwer erkennbaren – weißen Ei, das am Boden der Wabenzellen liegt, entwickelt sich in kurzer Zeit eine Larve – und die hat Hunger. Als Nahrung dient der Futtersaft, der in der Futtersaftrüse im Kopf der Biene gebildet wird. Am Ende des Larvenstadiums werden die Wabenzellen dann mit Wachs bedeckt, das nennt man verdecken. Mit dem Wachstum der Larve wird aus der anfänglichen Rundmade eine Streckmade. Sie füllt im gestreckten Zustand fast die ganze Zelle aus und entwickelt sich zur Puppe weiter. Nach 21 Tagen schlüpft die Arbeiterin aus der Wabe, indem sie von innen den Wabendeckel aufknabbert. So befreit sich das voll entwickelte Insekt und beginnt mit vielfältigen Arbeiten im Bienenvolk.

Fünf Drohnenvölker gibt es auf der Belegstelle momentan und bisher 145 angepaarte Königinnen – dreimal so viele wie im Vorjahr. „Die Nachfrage ist groß. Allerdings ist die Saison bei uns bald gelaufen, in ein paar Wochen treffen wir schon Vorbereitungen auf den Winter“, so Schuchmann. Demnächst soll es hier auch wieder kleinere Arbeitseinsätze geben.

Bei Markus Hartnagel vom Bienenzuchtverein Lampertheim und



Auf der Belegstelle in Kirschhausen summt und brummt es überall. Doch da die Bienen der Rasse Carnica als besonders sanftmütig und fleißig gelten, kann man sie sogar als Nicht-Imker aus nächster Nähe betrachten.

Umgebung seien derzeit fünf Jungimker in Ausbildung. „Trotz Corona hat es bis jetzt gut geklappt, sich anzunähern und dennoch die nötige Distanz zu wahren. Wichtig ist es zum Beispiel, auch mal gemeinsam in die Beute zu schauen.“

Aus dem Bienenzuchtverein Lindenfels und Umgebung berichtet Reinhardt Arnold, dass sich die Mitglieder weitgehend über WhatsApp ausgetauscht haben. Ihr größtes Projekt sei der Insektenlehrpfad in Lindenfels, der weiter im Entstehen ist. Ein zweieinhalb Meter großer Bienenbär steht inzwischen dort – mit Blick auf die Burg Lindenfels.

Hornissen und Ameisen konnten bislang nicht einziehen – sollen aber folgen – ebenso wie Wildobstbäume, die im Herbst gepflanzt werden. Demnächst werden außerdem Platten bedruckt, die es einem erleichtern sollen, den Insektenpfad von der Straße aus zu finden. „In Sachen Waldhonig sieht es in diesem Jahr übrigens gut aus“, berichtet Arnold. „Das ist etwa alle drei Jahre der Fall.“

Bei Gerhard Wipplinger vom Imkerverein 1880 Heppenheim und Umgebung hat nicht nur Corona die Pläne durcheinandergebracht. „Bei uns haben wir gerade Probleme mit Wildschweinen. Ansonsten fangen wir derzeit viele Schwärme ein, auch mal mit der Feuerwehr über die

gewählt. „In den vergangenen Wochen und Monaten gab es bei uns außerdem einige Videokonferenzen zu Themen wie der Honigernte, der Varroa-Behandlung oder auch der Beutenauswahl, die vor allem für Jungimker interessant sind“, so Dengler.

Von erfahrenen Kollegen lernen

Gerade sei es im Trend, mit sogenannten Großraumbeuten zu arbeiten. Wofür man sich beim Equipment entscheidet, sollte jedoch wohl überlegt sein. „Imker sind zwar Bastler“, ergänzt Dengler mit einem Lachen, aber man könne eben nicht immer so leicht in jede Richtung umstellen.

Wer sich für Bienen interessiert und selbst überlegt, mit der Imkerei zu starten, der sollte jedoch keine Schwärme im Internet bestellen, betonen die Imker der Region. „Das ist eine Tortur für die Bienen. Und wir in den Vereinen geben gerne Ableger untereinander ab“, so Arnold. Außerdem funktioniert es nicht, sich Bienen zuzulegen und sie dann sich selbst zu überlassen – wer sich für die Imkerei entscheidet, der müsse sich auch entsprechend um die Tiere kümmern. Momentan liege es gerade unter Jungimkern im Trend, sich für die sogenannte dunkle Biene zu interessieren. Von dieser raten die erfahrenen Imker allerdings vehement ab: „Sie sind einfach viel zu aggressiv – da können wir jetzt nicht so hier stehen“, betont Arnold an der Belegstelle.

Unter anderem, um von den Erfahrungen langjähriger Imker zu profitieren, aber auch aus Versicherungsgründen sei es sehr ratsam, einem Verein beizutreten, wenn man sich mit der Imkerei beschäftigt. „Trotz Corona sind wir gut über die Zeit gekommen und sind zuversichtlich, dass nächstes Jahr wieder besser läuft“, betont Weyrauch.

ANZEIGE

HIRNHOLZ
DIE SCHREINEREI

Schreinerei Möbelbau

Lahnstraße 33
64625 Bensheim
06251 787494
info@hirnholz-ok.de
www.hirnholz-ok.de

gemeinschaft Starkeburg Salzkopf und Umgebung hat einen neuen Vorstand: Vorsitzender ist Andreas Schuchmann, Ute Merkel-Stoll ist zweite Vorsitzende und Günter Heil wurde zum Schriftführer ernannt.

Carnica – sanftmütig und fleißig
Georg Schmunk übernimmt die Aufgaben des Belegstellenleiters und des Kassenwarts, Peter Hornung ist Wanderwart und Wolfgang Schäfer ist Besitzer und Reinzüchter. Seit 92 Jahren gibt es die Bienenzuchtgemeinschaft Kirschhausen, die Belegstelle steht bereits seit 1928 im Wald bei Kirschhausen.

Hier dreht sich alles um die Königinnenzucht und Rein-Erhaltung der Bienensorte Carnica, die als besonders sanftmütig und fleißig gilt. Dabei wird durch Drohnenvölker die Anpaarung beziehungsweise Begattung reinrassig unterstützt: Unbelegte Königinnen können eine unbegattete Arbeiterin auf die Belegstelle

Tag der Deutschen Imkerei

■ Unter dem **Motto** „Bienen erhalten die Natur und fördern ein gutes Klima“ informieren auch in diesem Jahr heute und morgen (4./5. Juli) Imker über die Bedeutung von Bienen.

■ Bereits **seit zwei Jahrzehnten** gibt es den „Tag der deutschen Imkerei“, initiiert vom Deutschen Imker Bund (DIB), der mit derzeit rund 128 000 Imkern der mitgliederstärkste Bienenzüchterverband Europas ist.

■ Auf ein weiteres **Problem** soll in diesem Jahr mit dem **Motto** besonders hingewiesen werden: den **Klimawandel**. Stetige Temperaturzunahme, Hitze-Kälte-Extreme, die Abnahme der Jahresniederschlagsmenge und die Gefahr von großflächigen Stürmen und Starkregen beeinflussen das Leben von Honig- und Wildbienen mittlerweile beträchtlich.

■ **Aber nicht nur das Klima ist bedeutend für Bienen, sondern auch umgekehrt.** Denn Honig- und Wildbienen gewährleisten neben anderen Blüten bestehenden Insekten eine sichere Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen und ergänzen sich dabei. Sie sichern damit nicht nur einen Großteil unserer Lebensmittel, sondern erhalten als wichtiger Teil des Ökosystems die Vielfalt in der Natur und sind gleichzeitig ein wichtiger Umweltindikator. *ssr*

ANZEIGE

30 Jahre
Andrea Stein

Waschbären und Varroa sorgen für Ärger

Ein Problem, mir dem momentan viele der Imker zu kämpfen haben, seien Waschbären. Denn sie bedienen sich nicht nur am Honig, sondern richten durch Kratz- und Bissspuren erhebliche Schäden an.

Faulbrut sei in der Region kein Thema, wie Martin Weyrauch berichtet. „An der Bergstraße ist aktuell kein Fall bekannt.“ Um Faulbrut entgegenzuwirken, nehmen die Vereine schon seit Jahren an einem Monitoring des Landes teil, so Weyrauch.

Unter der Varroa-Milbe leiden jedoch auch Bienen der Region. In Deutschland wurde die Varroa-Milbe Mitte der 70er Jahren eingeschleppt und hat sich dann stark vermehrt. Ein Beispiel zeigt der Belegstellenleiter direkt vor Ort. „Das erkenne man gut an den ausgetragenen Waben hier“, erklärt Schmunk. Die Milbe lebt als Parasit an Bienen, pflanzt sich fort und entwickelt sich in der verdeckelten Brut im Bienenstock. Durch Einstiche in die Bienenhaut gelangen Viren ins Blut der

Bienen. Diese Viren können verschiedene Krankheiten auslösen. Gut erkennbar in einem geschädigten Volk sieht man deformierte Flügel der Bienen, die nicht richtig ausgebildet sind. Diese Bienen sind nur eingeschränkt flugfähig oder haben ein geschwächtes Immunsystem.

Viele Behandlungsmethoden funktionieren mit Ameisensäure, es gibt aber auch den sogenannten Varroa-Controller, der mit Wärme arbeitet – eine Art Bienen-Sauna. Denn die Bienen halten etwa 1,5 Grad mehr aus als die Milben. Der sei allerdings sehr teuer und daher noch wenig verbreitet.

„Ohne die Varroa-Behandlung durch die Imkerinnen und Imker sind Bienenvölker heute nicht überlebensfähig“ ergänzt Weyrauch. Besonders zielführend sei es, wenn Imker künftig zeitgleich behandeln würden. „In den Vereinen sorgen wir mit Schulungen zur Varroa-Behandlung für fundiertes Wissen zu diesem Thema.“ *ssr*

Entspannung - Inspiration- Lebensfreude

Als sie vor 30 Jahren im ehemaligen Lebensmittelgeschäft an der Gronauer Straße in Zell ihren Salon eröffnete, gab es schon einige skeptische Stimmen, die an der Zukunftsfähigkeit dieses Standortes zweifelten. Sie alle hat Friseurmeisterin Andrea Stein eines Besseren belehrt. Sie hat ihren Salon „Andrea's Hairline“ nicht nur erfolgreich durch drei Jahrzehnte gebracht, sie hat auch die Corona bedingte sechswöchige Zwangspause mit Bravour überstanden und sinnvoll genutzt.

Im Lockdown sah Andrea Stein die Chance, sich selbst, aber auch ihren Kunden ein Jubiläumsgeschenk zu machen und verpasste ihrem Salon ein neues Outfit. Mit dem örtlichen Schreiner Stefan Hiesinger – ebenfalls ein Meister seines Faches und ihr Cousin – hat sie ihre Kreativität in andere Bahnen gelenkt und ihrem Salon ein rundereuertes, zeitgemäßes Aussehen verpasst.

Gleichzeitig verbindet Andrea Stein damit aber auch den Dank an ihre Kunden für die langjährige Treue und an ihre Mitarbeiterinnen für das verläss-

liche Engagement. Beides trägt dazu bei, dass ihr die Arbeit auch nach vielen Berufsjahren immer noch Spaß macht. „Der persönliche Kontakt und die Möglichkeit, die individuellen Wünsche der Kunden kreativ umzusetzen, machen das Friseurhandwerk nach wie vor auch für junge Menschen zu einem interessanten Beruf mit vielseitigen Möglichkeiten“, so Andrea Stein.

Die Wertschätzung für ihr Team, zu dem Beate Ozeowski, Daniele Rödel und Melanie Strubel zählen (auf dem Bild v.l.) zeigte Andrea Stein, auch während des Lockdowns. Sie übernahm die Differenz zwischen dem Kurzarbeitergeld und dem normalen Gehalt, so dass ihre Mitarbeiterinnen keine Verluste hinnehmen mussten. Im Gegenzug war es auch keine Frage, dass nach der Wiedereröffnung des Salons bei der Bewältigung des Ansturms nicht auf die Uhr geschaut wurde. „Wir waren zum Teil von acht bis acht im Salon“.

Andrea's Hairline
Gronauer Str. 136 | 64625 Bensheim | Tel. 06251 / 61219

